Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Austräger und für Auswärtige die Postanstalten entgegen. — Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Anzeigenpreise: Die fünfgespaltene Petitzeile für Anzeigen aus Aue und Umgegend 20 Goldpfennige, auswärtige Anzeigen 25 Goldpfennige, Reklame-Petitzeile 60 Goldpfennige, amtliche Zeile 40 Goldpfennige.

Telegramme: Tageblatt Auerzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postscheck-Konto: Amt Leipzig Nr. 1066.

Nr. 208 — Freitag, den 5. September 1924 — 19. Jahrgang

Macdonalds Völkerbundsrede.

Macdonald fordert die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. — England lehnt den Garantievertrag ab. — Mißglückter Anschlag gegen Mussolini.

Genf, 4. Sept. Als um 11 Uhr der Präsident Motta die Sitzung eröffnen wollte, konnte er im überfüllten Saal das Gewirr der aufgeregten Stimmen kaum zur Ruhe bringen. So groß war die Erwartung, mit der die Delegierten und die Zuschauer der Rede Macdonalds entgegensahen. Als der englische Premierminister in seinem unscheinbaren grauen Anzug, und leicht gebeugt das Rednerpult erstieg, begrüßte ihn ein plötzlich hervorbrechender Beifallssturm. Die Delegierten erhoben sich was in diesem Saal fast nie geschieht, zu Ehren des Redners von ihren Sitzen. Alsdann begann Macdonald seine Rede die allen Zuhörern als ein machtvolles oratorisches Meisterstück im Gedächtnis bleiben wird. Der Premierminister sprach tiefernst, ohne Effekt zu suchen, und doch mit großem Pathos und heftigem Gebärdenspiel. Mehr als einmal schlug er mit beiden Fäusten auf das Rednerpult oder erhob die Hände zum Himmel; doch wirkte dies keinen Augenblick anders an, als die starke Geste eines ehrlichen Temperaments. Abschnitt für Abschnitt der Rede wurde durch den lauten Beifall der Anwesenden unterbrochen.

•

Genf 4. September.

Der englische Ministerpräsident Macdonald hielt heute als Führer der englischen Delegation auf der Völkerbundstagung seine große erwartete Rede.

In seinen Ausführungen über die Unzweckmäßigkeit aller militärischen Sicherungen und in seiner Kritik über den Garantiepakt regte Macdonald den

Eintritt Deutschlands in den Völkerbund

an und erklärte im Zusammenhang hiermit folgendes:

Deutschland kann nicht außerhalb des Völkerbundes bleiben. Es gibt nicht eine einzige Debatte über Abrüstung über Sicherheit, Sicherung der Existenz der kleinen Nationalitäten, nicht eine einzige große Frage über welche wir verhandeln können mit dem drohenden leeren Stuhl in der Mitte. Auch kann Deutschland in seinem eigenen Interesse nicht fern bleiben. Die Londoner Konferenz hat neue Beziehungen zu Deutschland und den anderen europäischen Staaten geschaffen, und diese Beziehungen können jetzt sanktioniert und besiegelt werden durch Deutschlands Erscheinen in dieser Versammlung. Ich hoffe, daß dies sofort geschehen kann, trotz der Schwierigkeiten, die anscheinend noch bestehen. Es wäre mir sehr angenehm, wenn es möglich wäre, während der drei oder vier Wochen, welche die Tagung dieser Versammlung noch dauern wird, diese Frage anzuschneiden, nicht mit dem Wunsch, sie hinauszuschieben sondern mit dem Wunsch einer sofortigen und dauernden Regelung. Ueber die

Beziehungen Rußlands zum Völkerbund

sagte Macdonald u. a. folgendes: Die russische Regierung glaubt an Revolution und an die Auflösung des Alten als die wesentlichste Voraussetzung für die Schaffung von etwas Neuem. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß der Völkerbund für sie wenig Anziehendes hat, denn wir sind für die Evolution. Jedoch auch Rußland hat sich verändert. Ich hoffe daß das Abkommen der englischen Regierung mit der Sowjetregierung der erste Fingerzeig dafür ist daß die russische Regierung geneigt ist, an einem System europäischer Zusammenarbeit mitzuwirken.

In seinen weiteren Ausführungen über

die künftige Abrüstungskonferenz

wies Macdonald abermals auf die Notwendigkeit der Mitwirkung Deutschlands hin. Dann kam er auf die englischen Vorschläge für ein Schiedsverfahren und die Einberufung einer internationalen Konferenz zu sprechen. Hierzu erklärte er:

Wir sind Anhänger des Schiedsverfahrens.

Wir müssen mit mehr Erfahrung als bisher die Gerichtshöfe, die an einem Schiedssystem mitarbeiten müssen, definieren und vollständiger als bisher die Gegenstände, die ihnen unterbreitet werden können, erforschen und die Verpflichtungen der Staaten dem Schiedsverfahren gegenüber präzisieren. Die wesentlichste Voraussetzung für die Sicherheit und den Frieden ist die Gerechtigkeit. Man muß dieser das Wort erteilen vor der Leidenschaft. Das ist Schiedsverfahren. Macdonald erklärte dann, daß parallel mit dem Problem des Schiedsverfahrens das Problem der Rüstung laufe. Er begrüßte im Zusammenhang hiermit die Erklärungen des anwesenden dänischen Ministerpräsidenten über die Abrüstung die allen Ländern der Welt den Weg gebahnt hätten, und erklärte, eine internationale Konferenz die nicht sorgfältig vorbereitet würde, wäre zum Mißerfolg verurteilt. Hier könne der Völkerbund helfen. Unsere Aufgabe ist es, sagte Macdonald weiter, die internationale Abrüstungskonferenz vorzubereiten. Wir haben ein Paktprojekt, welches von den Kommissionsmitgliedern ausgearbeitet und von verschiedenen Regierungen revidiert wurde. Dies als bisherige Vorbereitung wollen wir einer Kommission übergeben, die die Abrüstungskonferenz vorbereiten soll.

Macdonald schloß: Wenn der Völkerbund vorwärtsschreiten will, dann kann er es nur auf dem Weg des Schiedsverfahrens und auch nur auf diesem Wege seinen Einfluß in der Welt endgültig sichern. Da wird diese ihre Augen auf den Völkerbund richten, der über ihr steht nicht weil er bewaffnet ist, sondern weil er gerecht ist. Nur dann werden die Nationen in voller Sicherheit leben, wenn niemand mehr Furcht zu haben braucht. Das ist der Ausblick und das ist die Politik die die englische Regierung vertritt. Sie fordert den Völkerbund auf sich ihr anzuschließen.

•

Genf 4. Sept. Als Macdonald von dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund spricht, beteiligt sich Herriot an dem allgemeinen starken Beifall. Im Laufe der Rede herrschte atemlose Spannung, die sich von Minute zu Minute steigert. Macdonald scheint mit jedem einzelnen zu sprechen. Er richtet seine Worte bald an diesen Delegierten, bald an jenen; er sieht ihm scharf ins Gesicht und scheint ihm eindringlich ins Gewissen zu reden. Als er auf die Kriegsschuldfrage zu sprechen kommt, bemächtigt sich seiner eine ungeheure Erregung. Mit erhobener Stimme ruft er laut: „Fünfzig Jahre später wird die Weltgeschichte ihr Urteil sprechen." Macdonald beendet seine Rede mit der Feststellung, daß der Völkerbund sich in schwieriger Lage befinde. „Ich bin hier im Namen einer Regierung, um zu versichern, daß sie alles tun wird, um seinen Zweck zu erfüllen, den Frieden auf Erden. Die Zukunft hängt von dem Völkerbund ab. Der Garantievertrag, der auf militärischer Gewalt beruht kann nicht den Frieden der Völker sichern. Die britische Regierung hat sich aber nicht feindlich zum Garantiepakt eingestellt. Als Pioniere des Friedens müssen wir den Grund und Boden vorbereiten. Die militärische Vereinbarung wäre ein Senfkorn, das neue Kriege bedeutete die sich entwickeln und den Völkerbund zersplittern. Die britische Regierung wird keinen unbestimmten Vertrag unterzeichnen. Sie ist nur bereit bestimmte Verpflichtungen zu übernehmen, die in der Psychologie der Völker ihre Unterlage finden. Etwas anderes wird die öffentliche Meinung nicht zulassen. Die Zusammensetzung des Völkerbundes muß allumfassend sein.

Die gestrige Nachmittagssitzung des Völkerbundes.

Genf 5. Sept. Die Nachmittagssitzung, die um 4 Uhr begann wurde mit einer Rede des Polen Skrzynski eröffnet. Er sprach von den Teilungen Polens dem in der Geschichte ein schweres Schicksal beschieden war. Polen wäre bereit, in der Abrüstungsfrage mitzumachen und den Garantievertrag anzunehmen, solange die Sicherheit der Staaten und die Solidarität der Völker nicht verwirklicht wären. Das Schiedsgericht müsse obligatorisch sein. Erforderlich wäre die völlige Unabhängigkeit des Richters. Es müsse ihm ein von allen Ländern garantiertes Gesetzbuch als Unterlage dienen. — Für Australien sprach Charlton. Die Schwierigkeiten des Völkerbundes beruhten auf der Tatsache, daß ihm viele Staaten nicht angehören. Er teilte mit Macdonald die Hoffnung, daß Deutschland zum Beitritt aufgefordert werde. — Der Holländer Karnebeek erklärte, die Niederlande wären bereit, zur Verwirklichung der Idee des Völkerbundes beizutragen und in der Abrüstungsfrage mitzuarbeiten. Seine Regierung bedaure, der vorgeschlagenen Lösung der Garantiefrage nicht zustimmen zu können. Die Niederlande hätten das größte Vertrauen zum Völkerbunde. Der Völkerbundsvertrag genüge; eines besonderen Garantievertrages bedürfe es nicht. — Der dänische Ministerpräsident Stauning von Motta feierlich begrüßt hielt seine Rede in seiner Muttersprache. Er lobte den Völkerbund als Verwirklichung des Friedensideals und teilte Macdonalds Hoffnung, daß alle ihm beitreten werden.

Die Sitzung wurde um 6 Uhr geschlossen. Am Freitag beginnt die Sitzung um 10½ Uhr vormittags. Als erster Redner wird vermutlich der französische Ministerpräsident das Wort ergreifen.

Auch Amerika für Deutschlands Aufnahme.

Newyork, 5. Sept. In amtlichen Kreisen Washingtons billigt man die Anregung Macdonalds, daß Deutschland in den Völkerbund aufgenommen werde.

London und Macdonalds Rede.

London, 5. Sept. Die Rede Macdonalds wird in den Nachmittagsstunden nur dem Wortlaut nach wiedergegeben, aber nicht kommentiert. „Evening Standard" macht allein die rein äußerliche Bemerkung, daß sich die Herren Herriot und Theunis beim Anhören der Rede nachdenklich das Kinn gerieben hätten.

Attentat auf Mussolini.

Der Ministerpräsident unverletzt.

Rom, 4. September. (T. U.) Amtlich wird gemeldet: Auf das Automobil des Ministerpräsidenten Mussolini wurden gestern zwischen Acqua Pendente und Rom aus dem Hinterhalt mehrere Schüsse abgegeben, die jedoch fehlgingen und die Karosserie des dem Ministerpräsidenten folgenden Automobils trafen. Die Täter sind unbekannt.

Die französischen Abbaumaßnahmen.

Ende der Micum am 1. Oktober.

Düsseldorf 4. Sept. Wie aus guter Quelle verlautet, werden die Büros der Micum am 1. Oktober geschlossen. Den Beamten ist zu diesem Termin bereits gekündigt.

Aufhebung der Zölle und der Paßvorschriften.

Havas meldet aus Düsseldorf: General Degoutte hat zur Bekundung des französischen Willens, die wirtschaftliche Einheit des Reiches so rasch wie möglich in weitgehendem Maße wiederherzustellen, gemäß den Dispositionen des Artikels 4 des Anhanges 3 des Londoner Abkommens am 3. September eine Verordnung folgenden Inhaltes erlassen:

1. Der Wagen- und Autoverkehr wird vollständig freigegeben.

2. Für die Bewohner des unbesetzten Gebietes, die sich nach dem besetzten Gebiet begeben wollen, fällt die Notwendigkeit eines besonderen Ausweises fort.

3. Die Erhebung von Abgaben zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet wird abgeschafft, doch tritt diese Maßnahme erst am 10. September mitternachts in Kraft.

Der Reparationsagent in Berlin.

Das amerikanische Mitglied des Daweskomitees und der provisorische Generalagent für die Reparationszahlungen Owen Young traf gestern abend 6,28 Uhr pünktlich mit dem Expreßzug Paris—Warschau auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin ein. Zu seinem Empfang hatten sich Regierungsrat Dr. Maher vom Reichsfinanzministerium, sowie der amerikanische Geschäftsträger Robbins eingefunden. Ferner war eine große Anzahl amerikanischer Journalisten anwesend. Der Empfang war inoffiziell und ging deshalb ohne besondere Förmlichkeiten vor sich. In Begleitung Youngs befand sich der Bruder des Generals Dawes Rufus Dawes sowie der französisch-belgische Vertreter Gutt, der englische Kommissar MacFadyeon und Youngs Sekretär Bate. Young und Rufus Dawes waren von ihren Gattinnen begleitet. Nachdem sich Young und Rufus Dawes geduldig hatten photographieren lassen bestiegen sie vom „Hotel Adlon" bereitgestellte Autos. Die Sicherheitspolizei brauchte keinerlei Maßnahmen zu treffen, da die Ankunft unbemerkt blieb. Owen Young äußerte Journalisten gegenüber, keinerlei Erklärungen geben zu können.

Die offizielle Auflegung des englischen Anleiheteils.

London, 4. September. Die „Times" meldete gestern abend: Der Londoner Börsenvorstand sei Dienstag mittag in Kenntnis gesetzt worden, daß 220 Millionen Schilling der deutschen Anleihe am 30. September zur offiziellen Auflegung in London kommen.

Deutsche Industriekredite in Amerika.

Newyork, 4. Sept. Hiesige Bankkreise schätzen die Kredite, die deutschen Firmen in den letzten Monaten gewährt wurden auf 150 Millionen Dollar, und glauben, daß nach Zeichnung der deutschen Anleihe diese Kredite die Höhe von 250 Millionen Dollar erreichen werden.

Die deutschen Reichsanleihen steigen weiter.

Basel 8. Sept. An der gestrigen Börse stiegen die Kurse der deutschen Reichsanleihen weiter um 15 Prozent und nachbörslich um 20 Prozent. An der Züricher Börse wurden deutsche Anleihen mit einer sensationellen 40prozentigen Kurssteigerung gehandelt.